



Offizielles Organ des Nordamerikanischen Sängerbundes.

Jahrgang 9. St. Louis, Mo., Juni 1910. Nummer 7

Sangesweihe.

Gedicht von Herm. Rollet. — Musik von Franz Mair.


Kling auf, du Sang, mit hellen Schwingen,
Daß laut dein Schall in's Land mag
weithin dringen!
Wir Sänger schaaren uns beglückt
Am uns're Banner, reich geschmückt,
Und singen all mit Lust
Aus lieddurchdrung'ner Brust!
Wir weih'n aus tiefstem Drange
Das Herz dem edlen Sange!

Der Liebe holdem Leben
Erkling der Töne Beben.
Wonniges, sonniges,
Seliges Leben das Herz durchzieht,
Wenn laut es ertönt in der Liebe
Lied!

Dem Vaterland, dem schönen,
Soll heller Sang ertönen!
Hallendes, schallendes,
Freudiges Leben das Herz durch-
zieht,
Wenn laut es verherrlicht die
Heimat im Lied!

Die Liebe leb' im Klange!
Der Heimat schall im Sange
Immerfort preisend Wort!
Leuchtende Wonne das Herz
durchzieht,
Wenn Liebe und Heimat es feiert
im Lied!

Ihr Sangesbrüder, laßt nun das Wort uns geben,
Dem Sange stets getreu zu sein im Leben!
Im Liede steigt so Leid wie Lust
Verklärt empor aus jeder Brust.
Drum sei für alle Zeit
Das Herz dem Sang geweiht!
Und bis zum Grabesrand
Singt Lieb' dem Vaterland!

Wilhelm Lange's Dirigenten-Jubiläum.

Wilhelm Lange, der bewährte Dirigent deutscher Gesangvereine, der tüchtige Musiker und verständige Musik-Kritiker, der beliebte Gesanglehrer, der Mensch und Kamerad Wm. Lange ist am Donnerstag, den 12. Mai von den Deutschen der Stadt St. Louis in einer Weise gefeiert worden, die, wie er zugestand, ihn überraschte. Seine vielen Freunde waren nicht so sehr erstaunt, wissen sie doch, daß Hr. Lange sich in allen Kreisen, ganz besonders aber in den Gesangvereinen, größter Beliebtheit, Achtung und Freundschaft erfreut. Es war vorauszusehen, daß an seinem Ehrentage, bei der Feier seines 25-jährigen Dirigenten-Jubiläums, seine Freunde in Schaaren herbei eilen würden, um ihn zu ehren. Die St. Louiser Deutschen, besonders die St. Louiser Sänger, haben wieder bewiesen, daß sie Verdienste anerkennen und Ehre zollen, wem Ehre gebührt.

Der „Rock Spring Sängerbund", dessen Dirigent Wilhelm Lange seit einem Vierteljahrhundert ununterbrochen gewesen ist, hatte die Anregung zur Feier gegeben, die von den anderen Vereinen, denen Herr Lange als Gesangsleiter vorsteht, freudig aufgenommen wurde. Aber nicht nur diese Vereine, der „Soziale Sängerchor", der „Harmonie Männerchor", der „Schwäbische Sängerbund", der „Bayerische Männerchor", wie auch der „Süd St. Louis Bundeschor", in dem Herr Lange früher dirigierte, sondern auch die Vereinigten Sänger von St. Louis, ja, die Sänger des ganzen Bezirks St. Louis, traten freudig bei, um das schöne Unternehmen zu einem Erfolg zu gestalten.

Das Konzert begann mit zwei Vorträgen des Orchesters unter Leitung von Fred. Schillinger. Dann traten die Sänger des St. Louiser Bezirks zum ersten Lied auf, und als Herr Joseph Göpfert das Zeichen zum Beginn gab, erschallte gewaltig die herrliche Melodie durch den Saal, dem Ehrenkind zum Gruß: „Das ist der Tag des Herrn". Mit heller Begeisterung trugen die 250 Sänger das unvergängliche Lied ihrem beliebten Dirigenten zu Ehren schön und rein vor.

Als dann der „Rock Spring Sängerbund" auftrat, erschien Herr Lange auf der Bühne, um die Leitung zu übernehmen, und wurde durch allseitigen anhaltenden Beifall begrüßt. Der Verein sang Wengert's ergreifendes Lied „Heimathliebe" vortrefflich und verdiente das brausende Lob, mit dem die Nummer aufgenommen wurde. Dann trat eine kurze Unterbrechung des Konzerts ein, die nicht auf dem Programm stand.

Ein Mitglied des Vereins, in dem Lange nun 25 Jahre dirigirt, Frank A. Hiller, trat vor und hielt eine kurze Ansprache über die Bedeutung des Tages. Häufig von Beifall unterbrochen, wies Herr Hiller darauf hin, daß die Deutschen nur zu oft es unterlassen, ihren verdienstvollen Männern die ihnen gebührende Ehrung zu zollen. Er erwähnte einige St. Louiser Deutsche, die sich durch ihre Thätigkeit ein bleibendes Denkmal gesetzt und für Kunst, Wissenschaft und deutsche Kultur gewirkt haben; er betonte, daß es in St. Louis kaum ein Schaffensfeld gibt, auf dem nicht Deutsche mit an der Spitze gestanden haben. Als eine der hauptsächlichsten Bewegkräfte innerhalb des Deutschthums nannte der Redner die Sänger, die in so vielen verschiedenen Vereinen und doch einig, wenn es noththut, für deutsches Wesen, deutsche Sitte und deutschen Gesang wirken. Und unter diesen deutschen Sängern, sagte Herr Hiller, ist seit 25 Jahren ein Mann thätig gewesen, der als junger begeisterter Bursche zu uns kam und in diesem Vierteljahrhundert gar viel gethan, gar viel erreicht hat und nie aus dem Auge verlor, daß er deutsche Kunst, deutschen Gesang pflegen wollte. Er freue sich, sagte Hr. Hiller, daß die Sänger und die Deutschen der Stadt einmal einem der Ihrigen die gebührende Ehre zollen, und er betrachte das als ein gutes Zeichen für das weitere Gedeihen der deutschen Gesangvereine in St. Louis.

Dann brachte der Redner Herrn Lange die Glückwünsche des „Rock Spring Sängerbundes" dar und überreichte im Namen des Vereins dem geehrten Dirigenten ein sinniges und doch praktisches Geschenk, eine aus 25 Silberdollars gebildete schöne Lyra. Mit kurzen Worten, überrascht von der Ehrung, dankte Herr Lange.

Das Konzert wurde nun mit dem großen Chor: „Weihe des Liedes" von G. Baldamus, gesungen von den Vereinigten Sängern, fortgesetzt. Kaum waren die herrlichen Klänge des weihevollen Liedes verrauscht, in dem der Chor unter Lange's Leitung eine vorzügliche Leistung bot und Frl. Alma Dreifus als Solistin wieder einmal mit ihrer klaren, melodischen Sopranstimme Chor und Orchester übertönte und sich reichen Beifall errang, als weitere Reden und Geschenke folgten. Die Sänger blieben ganz ruhig stehen, als der letzte Akkord verklungen war, und an den dadurch erstaunten Dirigenten richtete Fritz Brill, Präsident der Vereinigten Sänger, einige Worte. Er theilte Hrn. Lange mit, daß die Vereinigten Sänger in Anbetracht seines langjährigen Wirkens für das deutsche Lied ihn zum Ehren-Dirigenten ernannt haben, und überreichte ein hübsch ausgeführtes Diplom. Aber damit nicht genug, fügte Hr. Brill hinzu, daß die Vereinigten Sänger und der Sänger-Bezirk St. Louis ihm eine Ehrung in Gestalt eines silbernen Liebesbechers zugedacht hätten, den er mit diesen Worten darreichte. Die Inschrift des einfachen aber geschmackvollen Bechers lautet: „Wilhelm Lange zum 25. Dirigenten-Jubiläum von den Vereinigten Sängern und

dem Sänger-Bezirk St. Louis, 12. Mai 1910." In dem Becher steckte aber noch ein weiteres Geschenk in Gestalt einer Bankanweisung.

Ehe Herr Lange danken konnte, stand Herr Haller, der mit einer starken Delegation des „Liederkranz Gesangvereins" in Mount Olive, Ills., erschienen war, vor ihm und überreichte mit kurzen Worten einen Strauß und einen silbernen Zigarren-Kasten. Dann kam vom Schwäbischen Sängerbund Herr Wm. Schmid, ebenfalls mit einem Strauß, in dem eine Bank-Anweisung steckte. Und dann drängten sich zwei kleine Bayern in Nationaltracht durch die Sänger, um im Namen des Bayerischen Männerchors ebenfalls Grüße und Glückwünsche darzubringen. Der kleine Hansi Dornhoefer und sein noch kleineres Schwesterchen Sophie waren es, die einen wundervollen Silberkranz mit tadelloser Verbeugung überreichten, wobei Hansi in klarem Deutsch den Gruß sprach. Kaum hatte sich der Jubel über diese sinnige Ehrung gelegt, als Herr Rudolph Engelskind im Namen des „Sozialen Sängerchors" eine Bank-Anweisung darbrachte, der sich Frau Amanda Fiegel im Namen des Damenvereins vom „Sozialen Sängerchor" mit einem gleichen Geschenk anschloß. Ebenfalls überreichte der Schwäbische Damenchor durch seine Präsidentin, Frau Pauline Fueß, einen prächtigen Blumenstrauß mit einem anderen werthvollen Geschenk. Es schien, als ob die Beschenkung gar kein Ende nehmen wollte.

Gerührt von so vielen Beweisen der Liebe und Achtung, konnte Herr Lange kaum antworten. Er dankte allen Freunden und Sängern herzlich und versprach, in dem Erfolg dieses Abends einen Ansporn für weiteres Wirken im Interesse des deutschen Liedes zu finden.

Das Konzert brachte dann noch einige schöne und gehaltvolle Vorträge. Frl. Alma Dreifus und Herr Henry Detmer traten in einem Duett auf: „Ich fühle Deinen Odem" von Graben-Hoffmann, in dem Beide vorzüglich sangen und so viel Beifall weckten, daß sie den Schluß wiederholen mußten. Dann sang der Massenchor der „Vereinigten Sänger" a capella zwei Volkslieder, „Abendlied" von Franz Abt, und „Abschied" von Silcher. Ein Lied des Dirigenten, „Abschied vom Walde", wurde von den fünf Vereinen, die Herr Lange dirigirt, verstärkt vom Süd St. Louis Bundeschor, recht gut vorgetragen. Zum Schluß ward der große Chor von R. Kieserling jr., „Luft und Licht", vom Massenchor mit Orchester gesungen. Die sämmtlichen Chöre gelangen ohne Tadel, und Sänger wie Dirigent verdienten dafür Lob.

Dem Konzert folgte ein Tanz, bei dem es dann noch sehr gemüthlich herging und Herr Lange noch manche Ehrung annehmen mußte. Das Komite, das die Arrangements übernommen hatte, bestand aus den Herren: Chas. Schmidt, Vorsitzer; Jacob Grimm, Sekretär; Georg Sauerbrey, Ferd. Petersen, Louis Walter, Rudolph Engelskind, Wilhelm Schmid, Carl Mennel, John Heitz, F. Brill, Jos. Stumhofer.

Dem Empfangskomite gehörten die Herren: August Vollmer, Louis Hub, Chas. Raussendorf, Chas. Stark, J. A. Doescher und Ulrich Brugger an; dem Tanz-Komite die Herren: Otto Bergmann, Hermann Heitmann, Wm. Siemens, Chas. Meese, Mich. Schwan, Oscar Horn, August Meyer, Hermann Hasse, Emil Beck und Theo. Ulschmid.

Abonnirt auf „Das Deutsche Lied"

ROBERT SCHUMANN.

Zu seinem hundertjährigen Geburtstag.

Am 8. Juni ds. Jrs. sind hundert Jahre verflossen seit der Geburt eines der genialsten Tondichter, eines der bedeutendsten Liederkomponisten, die Deutschland je hervorgebracht, des unsterblichen Musikpoeten Robert Schumann. Nicht nur das ganze Deutschthum, sondern die ganze musikalische Welt wird an diesem Tage des großen Mannes gedenken, der durch seine Kompositionen und geistreichen Schriften befruchtend und belebend, reinigend und fördernd auf Kunst und Künstler, jo auf das ganze Musiktreiben seiner, unserer und noch vieler kommenden Tage gewirkt hat.

Schumann war der Sohn eines geachteten Buchhändlers in Zwickau (Sachsen). Schon früh zeigte der Knabe große Geistesgaben, Neigung zur Poesie und ein starkes musikalisches Talent, daß der Vater beschloß, ihn der Künstler- oder Gelehrten-Laufbahn zu widmen. Ohne alle Anleitung komponirte der Knabe Chor- und Orchesterwerke, dirigirte ein aus Studiengenossen formirtes Orchester und irat mit Beifall als Klavierspieler auf. Im Begriff, sich ganz der Musik zu widmen, gab er nach dem 1826 erfolgten Tode seines Vaters, seiner Mutter zuliebe diesen Plan auf nnd entschloß sich zum Studium der Rechtswissenschaft. Er bezog 1828 als stud. jur. die Universität Leipzig. Aber hier sowohl wie später in Heidelberg beschäftigte er sich vorwiegend mit Musik, die er nach erlangter Zustimmung seiner Mutter vom Jahre 1830 an auch berufsmäßig auszuüben begann. Nach Leipzig zurückgekehrt, bildete er sich zunächst unter Fr. Wieck's Leitung zum Klavierspieler aus. Da er sich jedoch schon nach kurzer Zeit durch übermäßige technische Studien eine Lähmung der rechten Hand zuzog, und damit der beabsichtigten Virtuosen-Laufbahn ein jäher Abschluß bereitet wurde, wandte er sich unentmuthigt und um so entschiedener der Komposition, seiner eigentlichen Bestimmung, zu. Unter Kapellmeister H. Dorn's Leitung drang er so schnell in die Geheimnisse des Tonsatzes ein, daß er bereits 1832 mit den ersten seiner reizenden Klavierwerke in die Oeffentlichkeit treten konnte. Schon diese Erstlingswerke zeigen die Grundlinien seiner ganzen späteren Schaffensweise; sie sind voll graziös-phantastischer Motive, reich an scharf charakterisirter Genremalerei und oft voll feinen Humors. Trat er mit diesen und den Kompositionen der nächsten Jahre, durch Neuheit und Originalität in offene Opposition gegen das flache Musiktreiben der 30er Jahre, erklärte er damit dem hergebrachten musikalischen Schlendrian in herausfordernder Weise den Krieg, so suchte er nun auch diese Stellung als Schriftsteller zu vertreten. 1834 gründete er die „Neue Zeitschrift für Musik", deren Redaktion er bis 1844 führte, um unter der Devise: „Erhebung deutschen Sinnes durch deutsche Kunst" einesteils gegen den in der Musik sich damals breit machenden leeren Formalismus und das schale Virtuosenthum anzukämpfen, anderenteils die jüngern vom rechten Geiste der Kunst erfüllten Musiker zu ermutigen und in ihren Interessen zu fördern. — Schumanns Kunstschaffen erhielt neue Richtung durch das beglückendste Ereigniß seines Lebens: das Ehebündniß mit Clara Wieck, der genialen Tochter seines Lehrers. Vergebens hatte er schon seit 1837 beim Vater um sie geworben, vergebens versucht, sich in Wien 1838 bis 1839 eine feste Existenz zu gründen; erst 1840 konnte er die Geliebte heimführen, die als gefeierte Klavier-Virtuosin, aber auch als schwergeprüfte Gattin in R. Schumann's Dasein eine so hochbedeutende Stellung einnehmen sollte. In demselben Jahre wurde er von der Universität Jena zum Doktor der Philosophie ernannt. — Dem reichen Liebesglück, das seine Seele jetzt erfüllte, verdankt die deutsche Kunst einen Strauß der köstlichsten Liederblüten, die seit Fr. Schubert entstanden sind. Er selbst bekannte später, daß sein Genius in ihnen das beste geleistet, was er überhaupt vermöge. Im Jahre seiner Verheiratung entstanden nicht weniger als 138 größere und kleinere Gesangs-Kompositionen. Darunter die Cyklen: „Liederkreis" (Heine), „Myrthen", „Liebes-Frühling" (Rückert), „Frauenliebe u. Leben" (Chamisso), „Liederkreis" von Eichendorff, „Dichterliebe" u. s. w. Durch die wundervollste Verschmelzung von Wort und Ton, harmonische, rythmische und melodische Carakteristik, wie tiefe und leidenschaftliche Glut gehören diese, sowie überhaupt alle R. Schumann'schen Lieder-Kompositionen zu den vollendetsten Erzeugnissen ihrer Art und unvergänglichen Lieblingen aller Zeiten. — Zugleich wandte sich Schumann in diesen fruchtbaren 40er Jahren der Komposition größerer Instrumental- und Chorwerke zu. Es entstanden mehrere Sinfonien, Streichquartette und Quintette, Klavier-Konzerte, das herrliche, hochgeniale dramatische Oratorium: „Paradies und Peri", die Oper: „Genoveva", Musik zu „Manfred" und zu Göthe's „Faust", „Spanisches Liederspiel" „Requiem für Mignon", „Der Rose Pilgerfahrt" und dgl. m. — Schumann siedelte, obwohl er erst 1843 Lehrer am Konservatorium in Leipzig geworden, schon 1844, nach einer vorhergegangenen Konzertreise mit seiner Gattin durch Rußland, nach Dresden über, wo er 1847 die Direktion der „Liedertafel" und 1848 die des von ihm gegründeten Chorgesangvereins, der noch heute unter seinem Namen fortbesteht, übernahm. Im Herbst 1850 übertrug man ihm die bisher von Hiller bekleidete städtische Musikdirektorstelle in Düsseldorf. Die ersten zwei Jahre verlebte er daselbst in



Robert Schumann.

Moltke über russische Kirchenmusik.

In dem zweibändigen Werke: „Moltke in seinen Briefen" finden sich hierüber folgende bemerkenswerthe und die universale Bildung des großen Schlachtenlenkees dokumentierende Stellen:

„Sonntag, den 17. August 1856. (Moltke begleitete den Prinzen Friedrich Wilhelm auf einer Reise nach Rußland.) Heute war Messe im Pavillon von Peterhof, welcher der ganze Hof beiwohnte. Der griechische Ritus gestattet die Abbildung der Heiligen in Farben und den Gesang beim Gottesdienste, schließt aber alle Skulptur und Instrumentalmusik aus. Man hat nun die wundervollsten alten Kirchengesänge. Sie sind großentheils aus dem Abendland geholt, dort aber vergessen. Rom hat viele geliefert. Natürlich sind diese Sachen ohne Begleitung von Instrumenten sehr schwer zu singen und erfordern unendliche Uebung. Der Kaiserliche Sängerchor ist nun weltberühmt, ich war sehr gespannt, ihn zu hören. Er bestand aus etwa dreißig Stimmen, vom Baß, der die Fensterscheiben vibrieren machte, bis zum Sopran der Kinderstimmen. Diese Sänger standen an beiden Seiten der Ikonostase, übrigens in karmoisinrothem Frack und golbbedeckten Hosen, den Degen an der Seite. Der erste Theil des Gottesdienstes besteht aus Gebeten, und dabei wiederholt sich in den verschiedensten Weisen das mehrstimmig gesungene: „Gospodi pomilut" (Herr, erbarme dich!) Der Beichtvater des verstorbenen Kaisers, Baratof, administrierte die Messe. Er hat einen unglaublichen Baß. Beim zweiten Theil der Messe wird das Brod und der Wein hoch über dem Haupt hinausgetragen, dann ziehen sich die Geistlichen hinter die Mittelthür zurück, wo nun die Transsubstantiation vor sich geht, und dabei sang der Chor ein wahrhaft ergreifendes Gesangsstück mit unübertrefflicher Meisterschaft. Etwas Schöneres ist nie komponiert, aber auch nie schöner vorgetragen worden. Zu meiner hellen Verzweiflung sang eine alte Exzellenz hinter mir und natürlich immer falsch mit, zwar ganz sotto voce (mit leiser Stimme), aber laut genug für mich."

„Sonntag, den 24. August 1856. Vom heiligen Alexander fuhren wir nach dem einzigen Nonnenkloster der Stadt. Mit den Novizen sind hier hundertfünfundzwanzig Jungfrauen, welche eine strenge Klausur haben und nie aus dem Kloster herauskommen. Die Igumena oder Aebtissin empfing uns selbst sehr artig. Der Gottesdienst wird von Männern abgehalten, aber die Nonnen singen zum Eingang. Eine derselben dirigierte den Chor mit einem kleinen, schwarzen Stabe. Es ist nicht zu sagen, was für prächtige Kirchengesänge man hier hört. Es waren sehr schöne Stimmen, darunter so tiefe Altstimmen, daß man Männer zu hören glaubte. Ich habe nie etwas Schöneres gehört, als diese alten Kirchen-Gesänge."

„Sonntag, den 31. August 1856. Wir fuhren nach dem Kloster des heiligen Dimitri Donskoj. Die Sänger stimmten einen dieser wunderbaren Gesänge an, die man in dieser Schönheit nur in Rußland zu hören bekommt. Wer hätte hier solche Stimmen, solche Ausführung gesucht! Wir blieben regungslos stehen, bis der Gesang verstummte."

„Sonntag, den 7. September 1856. Die Sänger sind außerordentlich geschult, und man hört namentlich ganz unglaubliche Baßstimmen, die in diesem nicht allzu großen Raume (Krönungskirche im Kreml) von den festen Wänden und Kuppeln mit ergreifender Kraft widerhallen."

Zufriedenheit und reger Thätigkeit. Allein ein chronisches Gehirnleiden, dessen erste Spuren sich schon 1833 gezeigt hatten, entwickelte sich jetzt in so heftiger Weise, daß er im Herbst 1853 von seiner Stellung zurücktreten mußte. Zwar hatte seine Gattin die Freude, ihn auf einer gemeinschaftlich mit ihm angetretenen Kunstreise durch Holland, bei der er sich in seltener Weise gefeiert sah, noch einmal für kurze Zeit erheitert zu sehen. Der furchtbare Dämon, der des bedauernswerthen Meisters Existenz bedrohte, ließ jedoch nicht mehr von ihm ab, seine Leiden steigerten sich immer mehr, und am 27. Februar 1854 stürzte er sich in den Rhein. Zwar wurde er noch lebend ans Land gebracht, allein die geistige Leuchte war für immer erloschen. In diesem Zustand verbrachte der Unglückliche noch zwei Jahre in der Heilanstalt Endenich bei Bonn, bis der Tod ihn am 29. Juli 1856 erlöste. — Sein Grab schmückt seit dem Jahre 1880 ein wunderbar schönes, von Professor Donndorf in Stuttgart modellirtes Denkmal. — Seit Mai 1896 hat seine treue Gattin Clara neben ihm ihre letzte Ruhestatt gefunden. Die Gruft vereint nun wieder im Tode — Robert und Clara Schumann.

(Ein zweiter Artikel folgt.)

Das Deutsche Lied,

herausgegeben monatlich von der

German Musical and Literary Publishing Company.

Offizielles Organ des

Nordamerikanischen Sängerbundes.

Abonnements-Preis $1.00 per Jahr.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter, December 20th, 1901.

ADAM LINCK, Geschäftsleiter.



Geschäfts-Office: No. 1502½ S. 12. Str ST. LOUIS, MO.

Ein französisches Urtheil über Schumann.

Während Schumann eine Zeitlang in Deutschland als „unmodern" mehr oder minder vernachlässigt wurde, ist er in Frankreich im Gegensatze dazu immer mehr zu Ehren gekommen. So haben ihm zwei Pariser Musikschriftsteller, M. Louis Schneider und Marcel Mareschal, durch die Herausgabe einer interessanten Biographie (Edition Taspnelte, Paris) ein ehrendes Denkmal errichtet. Wir entnehmen dem Werke folgendes schöne Urtheil über Schumanns Lieder:

„Viele dieser Lieder haben Anspruch auf den Namen vollendeter Meisterwerke. Wenn man einen Blick auf die Ueberfülle dieser Schöpfungen wirft, wird man gewahr, daß in ihnen alles beschrieben und besungen wird, was die Natur und des Menschen Herz bewegt, und daß Schumann einer jeden Komposition ihr charakteristisches Gepräge zu geben verstand; in dieser finden wir etwas von seiner genialen Kunst, von seinem Herzensreichthum. Hört nur, wie er die Morgenröthe besingt, den sonnigen, lachenden Morgen, den sanften Abendhauch, den geheimnißvollen Reiz der Dämmerung! Man höre ihn die Jahreszeiten preisen, das Meer, die Berge und Wälder, die Blumen und Quellen; den Himmel, die Wolken, das Brausen des Sturmes und das Säuseln des vom leichten Winde bewegten Laubes; das Spiel der Lichter und Schatten, den unendlichen Wechsel der Stunden! All die unzähligen Stimmen der Natur hat er belauscht, um sie uns in wahrer und doch neuer Fassung wiederzugeben mit seiner Fülle von Wohlklang, von Formen und Farben — Aber noch mehr! Auch für alle Gefühle hat er in seiner Seele den Ausdruck gefunden; er besingt die Leidenschaft in all ihren Formen, die Liebe, die Freundschaft, den Schmerz, die noch unbestimmten Träume der jungen Mädchenseele, die berauschende Seligkeit der Geliebten in der Frühlingsnacht, ihre Extase unter dem Sternenhimmel; dann Traurigkeit, Freude, Melancholie, kurz alles, was je ein menschliches Wesen bis in die innersten Fiebern erzittern machte. Schumanns Melodien vervollständigen eine der bedeutendsten lyrischen Epochen, deren Zeuge Europa jemals gewesen ist. Schumann hat die Assonanzen zu der gigantischen Erschütterung gesucht und gefunden, die sich zu Beginn des vorigen Jahrhunderts gleich einem Glockengeläute alter Kathedralen in Deutschland bemerkbar machte; er hat sozusagen all die glorreichen Vertreter der verschiedenen poetischen Schulen seines Vaterlandes gekrönt. Er hat es verstanden, mit seinen duftigen tönenden Blüten die Triebe jenes neuen lyrischen Frühlings zu schmücken, als dessen Herold wir Herder bezeichnen können."

Eine tröstliche Versicherung haben uns unsere Bundes-Beamten von Milwaukee mitgebracht: Wir Sänger brauchen während der Sängerfesttage keinen Durst zu leiden! Hat doch der Mayor Emil Seidel versprochen, mit den Brau-Herren Rücksprache zu nehmen, daß kein „Stoff"-Mangel eintreten möge! — Prosit!

* * *

„Das treue Sängerherz in der Brust, die Pflege des Liedes und Freundschaft im Verein, die Liebe zu unserm Volke im Herzen, das sind sittliche Werte, die nicht hoch genug eingeschätzt werden können."

(Fink-Wien.)

Dirigent Wilhelm Lange wurde gelegentlich seines 25 Dirigenten-Jubiläums von den „Vereinigten Sängern von St. Louis" zu ihrem „Ehren-Dirigenten" ernannt.

* * *

Unsere Bundesbeamten von St. Louis, die der Bundessitzung in Milwaukee beiwohnten, sind des Lobes voll über die splendide Gastfreundschaft, die ihnen in der künftigen Feststadt sowohl, wie auch während des kurzen Aufenthaltes in Chicago seitens der dortigen Kollegen, sowie beim Besuch der Detmer'schen Piano-Fabrik erwiesen wurde. — (Einer, der leider nicht dabei war.)

* * *

Wohl gemerkt, ihr Sängerbrüder, es ist jetzt nur noch ein Jahr bis zur Sängerfest-Reise nach Milwaukee! Da gilt's nicht nur für die Bummelkasse zu sorgen, sondern auch das „Schwänzen" der Gesangstunden muß aufhören, damit ihr auch gesanglich gut vorbereitet zum Bundesfeste zieht. Sonst heißt's von euch, wie in dem schönen Liede von den „Vinschgauern":

„Sie thäten gerne singen
Und kunnten's nit gar schön!"

* * *

Auch Otto Nicolai (geb. 8. Juni 1810; gest. 11. Mai 1849) gehört in diesem Monat zu den „Hundertjährigen". Durch seine meisterhafte, von unverwüstlicher Frische und Lebenslust erfüllte komische Oper: „Die lustigen Weiber von Windsor" hat er seinen Namen unsterblich gemacht. Er starb als Hofkapellmeister in Berlin.

* * *

„Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht,
Er fiel auf die zarten Blaublümelein,
Sie sind verwelket, verdorret."

Das gilt auch für unsere diesjährige Frühlingszeit! Darum: Vorsicht, ihr Frühlingslieder-Dichter und „Liebliche-Maienzeit"-Enthusiasten, ihr könnt zuweilen ausgelacht werden!

* * *

Aphorismen aus Schumann's Schriften.

„Nur dem nützt das Lob, der den Tadel zu schätzen versteht."

„Melodie ist das Feldgeschrei der Dilettanten, und gewiß, eine Musik ohne Melodie ist keine Verstehe aber wohl, was jene darunter meinen; eine leichtfaßliche, rythmisch gefällige, gilt ihnen allein dafür."

„Weshalb immer nach mittelmäßigen Gedichten greifen, was sich immer an der Musik rächen muß! Einen Kranz von Musik um ein wahres Dichterhaupt schlingen — nichts Schöneres; aber ihn an ein Alltagsgesicht verschwenden, wozu die Mühe?"

„Grund zum Verfall der Musik sind schlechte Theater und schlechte Lehrer. Unglaublich ist, wie durch Anleitung und Fortbildung die letzteren auf lange Zeit, ja auf ganze Generationen segensreich oder verderblich wirken können."

„Italienische Musik muß man unter italienischen Menschen hören; deutsche genießt sich freilich unter jedem Himmel."

„Wenn Fruchtbarkeit ein Hauptmerkmal des Genies ist, so gehört Franz Schubert zu den größten. — Es gab eine Zeit, wo ich nur ungern über Schubert habe sprechen, nur nächtens den Bäumen und Sternen von ihm vorerzählen mögen.

„Ein rechter Meister zieht keine Schüler, sondern eben wiederum Meister."

„Daß um die Ketten der Regel immer die Silberfäden der Phantasie sich schlängen!"

„Nur wer die Massen zu beherrschen versteht, kann mit ihnen spielen."

„Ohne Enthusiasmus wird nichts Rechtes in der Kunst zuwege gebracht."

„Es ist des Lernens kein Ende."

ROBERT SCHUMANN.

„Hoher, gebildeter Geist verband sich in Dir dem Talente;
Treu darum spiegelt den Geist jeglichen Dichters Dein Lied." (L. Hitz)

Sitzung der Bundes-Behörde

des „Nordamerikanischen Sänger-Bundes" am 12. und 13. Mai in Milwaukee, Wisconsin.

Die Wahl der Dirigenten für das Bundes-Sängerfest, die Festsetzung der einzelnen Konzerte, die Berichte der Beamten bildeten die Geschäfte der Exekutiv-Behörde des „Nordamerikanischen Sängerbundes", welche am 12. Mai, nachmittags, in der Halle des „Milwaukee Musikvereins" zusammentrat, um die nothwendigen Geschäfte zu erledigen.

Siebenundzwanzig Mitglieder der Bundesbehörde hatten sich zu der Sitzung eingefunden, welche von Präsident Charles G. Schmidt eröffnet wurde. Dieser eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, welche er dem Andenken des verstorbenen Präsidenten J. Hanno Deiler widmete, und dessen Andenken von den Anwesenden durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Bundes-Sekretär Adam Linck von St. Louis verlas hierauf seinen Jahresbericht, welcher wie folgt lautete:

Bericht des Bundessekretärs.

Unser Bund zählt gegenwärtig 163 Vereine gegen 167 im Jahre 1908. Verloren haben wir während den zwei Jahren 11 Vereine und 7 neue gewonnen. Die verlorenen Vereine gaben als Ursache in den meisten Fällen an, daß es ihnen infolge der in ihren Orten in Kraft getretenen Prohibitionsgesetze nicht möglich sei, weiter zu existiren, indem viele ihrer Mitglieder aus obigem Grunde fortgezogen seien. Drei Vereine gaben als Ursache Verschmelzung mit anderen Vereinen an.

Die neu hinzugekommenen Vereine sind ihrer Anmeldung nach bedeutend stärker an Mitgliederzahl, wie die ausgetretenen und wiegen den Verlust vollständig auf. Zwei derselben haben sich mit je 40 Aktiven angemeldet und keiner unter 20. Die Kollektion der Kopfsteuer, sowie der Verkauf der Festlieder ist soweit sehr zufriedenstellend, wie Sie aus dem später folgenden Finanzbericht ersehen werden. Obschon wir diesmal unsern Abschluß zwei Monate früher machen, ist das Resultat mindestens ebenso günstig wie früher.

Am 20. Juni 1909 erlitt unser Bund durch den unerwarteten Tod unseres theuren, allgemein beliebten und hochgeachteten Bundespräsidenten Prof. J. Hanno Deiler einen schweren, ja kaum zu ersetzenden Verlust. Wohl selten hat es einen Mann gegeben, welcher für das Deutschthum im allgemeinen und für das deutsche Lied im besonderen im Auslande sich so verdient gemacht hat wie unser verstorbener Führer, weshalb auch die Trauer um ihn eine so tiefe und allgemeine war. — Mag er auch gestorben, im Geiste wird er stets mit uns sein, so lange der Bund existiert, und wir werden seiner in Ehren gedenken, so lange wir leben. Friede seiner Asche!

Die durch den Tod unseres Präsidenten entstandene Vakanz in der Bundesbehörde wurde, weil ein solcher Fall in der Konstitution nicht vorgesehen, durch eine Wahl erledigt, worin unser 1. Vizepräsident Chas. G. Schmidt einstimmig erwählt wurde. Hierdurch wurde die Stelle des ersten Vizepräsidenten vakant, welche in dieser Sitzung wieder besetzt werden soll. Herr Chas. G. Schmidt, welcher Herrn J. Hanno Deiler bei so vielen Gelegenheiten erfolgreich vertreten, schien der logische Nachfolger unseres verstorbenen Führers zu sein und gab sich über dessen Erwählung eine allgemeine Zufriedenheit der Bundesvereine kund.

Sobald die Erwählung stattgefunden, übernahm Herr Charles G. Schmidt die Geschäfte resp. die Leitung des Bundes und ging sofort an die Arbeit, mit der Versicherung aller Bundesbeamten, ihm in allen Fällen und jeder Zeit treu zur Seite zu stehen.

Ich schließe hiermit meinen Bericht als Sekretär mit den Worten: „Ewig bleiben treu die Alten."

Nach dem Berichte des Bundesschatzmeisters John P. Frenzel beträgt das Bundesvermögen zur Zeit $6340.61.

Man schritt hierauf zur Dirigentenwahl. Dr. A. Moeller von Milwaukee schlug Herrn Hermann A. Zeitz, Dirigent des „Milwaukee Musikvereins, und Herrn A. S. Kramer, den Dirigenten des „Milwaukee Männerchors", vor, und beide Herren wurden einstimmig gewählt.

Präsident Leo Stern von der Festbehörde legte den Entwurf des Musikkomites für das Programm des Sängerfestes vor, welches in seinen Grundzügen gutgeheißen wurde. Hiernach werden außer dem Empfangs-Konzerte vier große Konzerte stattfinden. Eine Matinee ist für Kinderchöre und eine andere für die Vorträge der Einzelvereine reserviert, während in den Abendkonzerten Massenchöre gesungen werden. Am Sonntag, dem letzten Tage des Festes, findet das große Volksfest statt.

Seitens des Gesangvereins Orpheus von Cleveland war ein Schreiben eingelaufen, in welchem der Plan angeregt wird, dem verstorbenen Präsidenten J. Hanno Deiler ein Denkmal zu errichten. Diese Angelegenheit wurde bis zur nächsten Sitzung der Bundes-Behörde zurückgelegt. Eine Einladung des „Pacific Sängerbundes", welcher in diesem Jahre in San Francisco sein Sängerfest feiert, wurde dem Vorstande überwiesen. Auch die Wahl eines ersten Vizepräsidenten, welcher Posten durch die Erwählung des Herrn Schmidt zum Präsidenten vakant geworden ist, wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgelegt.

Das Datum des Sängerfestes, welches ursprünglich auf die Tage vom 29. Juni bis zum 2. Juli festgesetzt worden war, wird geändert werden, wenn diesbezügliche Arrangements mit der Verwaltung des Auditoriums getroffen werden können. Seitens des Männerchores von Toledo, der Vereinigten Männerchöre von Chicago und der Vereinigten Sänger von St. Louis wurde gegen diese Daten Protest erhoben, da viele Ge-

schäftsleute an den genannten Tagen nicht das Fest zu dieser Zeit würden mitmachen können. Es wurde vorgeschlagen, daß das Fest am 22. Juni, also eine Woche vor der ursprünglich festgesetzten Zeit, beginnen solle. Dieses Datum wird auch von der Festbehörde im Auge behalten werden, wenn sie ihre Unterhandlungen mit der Auditoriumbehörde aufnimmt.

Hr. Franz Amberg von Chicago, der frühere Präsident des Bundes, sprach in einem Schreiben sein Bedauern darüber aus, daß er durch Krankheit verhindert sei, an der Sitzung theilzunehmen, und die Behörde beschloß, ihm die Grüße des Bundes mit der Hoffnung auf baldige Genesung zu übersenden.

Dem Präsidenten Charles G. Schmidt und dem Sekretär Adam Linck wurde von Dr. Gustav Keitz von New Orleans eine besondere Freude bereitet, denn dieser schenkte jedem der beiden Beamten einen prächtigen Bierhumpen, welche von den beiden Herren, welche durch diese Aufmerksamkeit nicht wenig überrascht waren, dankend entgegengenommen wurden.

Bundesschatzmeister John P. Frenzel unterbreitete der Festbehörde einen Vorschlag, von einem Festaktus bei Gelegenheit des Empfangs-Konzertes abzusehen, wie dies auch bei dem letzten Sängerfest in Indianapolis der Fall gewesen sei. An Stelle dessen empfiehlt Herr Frenzel eine Art Fahnenehrung am Nachmittage des Empfangstages, einen Umzug der Fahnenträger der verschiedenen Vereine mit Eskorten nach einem Platze, wo die nothwendigen Ansprachen gehalten werden sollen. Auf diese Weise würde das Empfangs-Konzert nicht ungebührlich in die Länge gezogen werden, wie dies so oft geschehe.

Die auswärtigen Sänger, welche zu der Sitzung nach Milwaukee gekommen waren, sind: Präsident Chas. G. Schmidt von Cincinnati; Vizepräsident Peter Mettler von Toledo; Sekretär Adam Linck von St. Louis; Schatzmeister John P. Frenzel von Indianapolis; Archivar F. O. Nützel von Louisville; Jakob Spohn, Justus Emme, Wm. Arens, Prof. Gustav Ehrhorn, Eugen Niederegger und F. Nebel von Chicago; F. W. Keck, Geo. Withum, Jakob Boehm und Jakob Grimm von St. Louis; Christ. Saam von Allegheny, Pa.; Jos. Heim von Cleveland, Ohio; Dr. Gustav Keitz von New Orleans, La.; E. Schilloh von Pittsburg, Pa.; Emil Lesser von Birmingham, Ala.; Joseph Dauben von Columbus, O.; und E. Haedke von Toronto, Canada.

Der Kommers, welcher abends zum Empfang der Mitglieder der Exekutivbehörde des Nordamerikanischen Sängerbundes in der Halle des „Milwaukee Musikvereins" abgehalten wurde, war eine höchst glänzende Affaire. Die Arrangements waren von der lokalen Sängerfest-Behörde getroffen, welche alles aufgeboten hatte, um den auswärtigen Gästen einen Vorgeschmack dessen zu geben, was sie erwartet, wenn sie im nächsten Jahre zum Sängerfest nach Milwaukee kommen.

Für den Kommers war seitens der Fest-Behörde ein ausgezeichnetes Programm aufgestellt worden. Der Musikverein, der Milwaukee Männerchor und der Milwaukee Liederkranz waren zur Theilnahme eingeladen worden, und es hießen gegen 250 Sänger die Bundesbehörde willkommen. Der Kommers wurde von Herrn Leo Stern, dem Präsidenten der Sängerfestbehörde eröffnet, der eine mit der größten Begeisterung aufgenommene Ansprache hielt. — Weitere Reden hielten: Hilfs-Staatsanwalt Nicholas Michels von Chicago, der mit seiner Ansprache kolossalen Applaus erzielte, Vizepräsident Wm. Arens von den Vereinigten Männerchören von Chicago, Dr. Keitz von New Orleans, Präsident Dr. F. A. Emmerling vom Milwaukee Musikverein, Präsident August Schiminsky vom Milwaukee Männerchor, A. Baer vom „Liederkranz", Carl Minkley vom Milwaukee Männerchor und Andere.

Außer den Reden war auch ein schönes musikalisches Programm für die Gelegenheit aufgestellt worden. Der Musikverein sang „Kein Meister fällt vom Himmel" und „Es ist ein Schnee gefallen". Der Milwaukee Männerchor stand mit drei Liedern auf dem Programm, nämlich „Sonntag ist's", „Sonntag auf dem Meere" und „Slavonisches Ständchen". Der „Liederkranz" sang „Frühling am Rhein" und „Jubilate" v. Zander und zum Schluß sangen alle drei Vereine gemeinsam „Das deutsche Lied", ein Bombenerfolg.

Eine Delegation von Mitgliedern der Bundesbehörde stattete Mayor Emil Seidel einen Besuch ab und fand eine sehr liebenswürdige Aufnahme. Auf die Andeutung, daß der Mayor garantieren sollte, daß Milwaukee im Jahre 1911 hoffentlich noch nicht zu den trockenen Städten gehören werde, versicherte der Mayor, daß er mit den Brauherren Rücksprache nehmen und dafür sorgen werde, daß eine solche Kalamität vor dem Sängerfest nicht eintreten werde.

Am Freitag Morgen fand die Schluß-Sitzung statt, in welcher die Einzelheiten des Festprogramms besprochen wurden.

Der von der hiesigen Fest-Behörde empfohlene Plan, beim großen Sängerfeste des Nordamerikanischen Sängerbundes einen Festaktus, ein Empfangskonzert, zwei Bundeskonzerte, zwei Matinees und ein Volksfest abzuhalten, wurde von der hier tagenden Bundesbehörde in deren Schluß-Sitzung angenommen.

John P. Frenzel stellte den Antrag, daß dem Bundespräsidenten das Recht gegeben werde, die neuen von der Festbehörde angesetzten Daten zu bestätigen. — Herr J. P. Frenzel stellte den Antrag, daß das Programm für die zwei Bundeskonzerte dem musikalischen Beirath unterbreitet werden soll und das Resultat den Bundesvereinen durch den Bundes-Sekretär mitgetheilt würde und dadurch wurde die Frage, ob selbstständige Solo-Nummern in den zwei Hauptkonzerten zulässig seien, erledigt.

Herr John P. Frenzel stellte den Antrag, daß die Beschaffung von Bundes-Liederbüchern dem Vorsitzer des musikalischen Beiraths und dem Bundessekretär überlassen werden soll, einstimmig angenommen.

Nachdem der Festbehörde und den Milwaukeer Sängern der Dank der Bundesbehörde abgestattet war, fand Vertagung auf fröhliches Wiedersehen 1911 in Milwaukee statt.

Im Konzertsaal.

Gedicht von Franz Hirsch.

Ein Jubelruf durchdringt den Saal:
O welch' ein Lied! Singt's noch einmal!
Bestrickend ist die Melodie,
Im Texte, welche Poesie! —
Wer vortritt auf den Wunsch der Dränger,
Das ist der S ä n g e r.

Er beugt sich tief, beifallsumringt,
Ein Summen drauf den Saal durchklingt:
Der Komponist, er ist im Haus?
Mit „Bravo" ruft ihn laut heraus.
Er kommt — der Sänger vor ihn führte —
Der 's k o m p o n i e r t e.

Begeistert strömt nach Haus der Schwarm,
Wer geht mit ihm, so beifallsarm,
Der im Programm nicht aufgeführt,
Und der doch jedes Herz gerührt,
Deß Wort gerötet bleiche Gesichter?
Das ist der D i c h t e r.

Abonnirt auf „Das deutsche Lied".

Das 35. Stiftungsfest der „Liedertafel-Vorwärts" von Chicago, Ills.

Die „Liedertafel Vorwärts" feierte am 10. April mit einem großen Konzert in der Nordseite-Turnhalle ihr 35. Stiftungsfest. In dem Bestreben vereint, dem deutschen Liede im aufblühenden Chicago eine neue Heimath zu gründen, reichten sich dereinst 30 junge Männer die Hand zum Bunde, und am 14. April 1875 wurde die „Liedertafel Vorwärts" mit folgenden dreißig Mitgliedern organisiert:

Louis Schmidt,	Louis Stade,	Ernst Melchior,
Gustav Hoerich,	Heinrich Bendel,	Ernst Zschach,
Heinrich Täuber,	Bruno Jacobs,	Henry Kunkel,
Louis Krueger,	Wilhelm Eiser,	Wilhelm Holz,
Emil Rothe,	Wilhelm Voß,	Julius Hoppe,
Carl Wohlfeld,	Louis Mische,	W. Hammerstrom,
Heinr. Daverkosen,	August Hoerich,	Carl Kaiser,
Nic. Eiser,	Friedrich Schmidt,	Heinr. Haverkamp,
Franz Busse,	Karl Koelle,	Hermann Hoehn,
Carl Hoehn,	Franz Straßheim,	Frank Eiser.

Schon wenige Monate nach der Gründung trat die „Liedertafel" in einem Konzert an die Oeffentlichkeit, welches in jeder Hinsicht ein Erfolg war. — Von der Eiser'schen Halle, in welcher der Verein seine ersten Proben abgehalten hatte, wurde nach Verlauf eines Jahres nach der benachbarien Detmann's Halle, Ecke Claybourn und North Ave. übergesiedelt, und zwei Jahre später zog die „Liedertafel Vorwärts" nach Folz's Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str. Seit dem Jahre 1887 befindet sich das Versammlungslokal des Vereins nun in Yondorf's Halle.

In der „Liedertafel Vorwärts" steckt von jeher das Material zu einem tüchtigen, leistungsfähigen Gesangverein. Es wurden nicht nur Volkslieder und kleinere Kompositionen, sondern auch viele größere und schwerere Tonwerke in erfolgreichen Konzerten zur Aufführung gebracht.

So erfreute sich der Verein von Anfang an guten Gedeihens, wenn ihm natürlich auch mancherlei Widerwärtigkeiten, die fast seine Existenz bedrohten, nicht erspart blieben. — Ihrem Zweck getreu, verwendet die „Liedertafel Vorwärts" viele Zeit zur Förderung der Geselligkeit und bietet in dieser Hinsicht ihren Mitgliedern und Bekannten stets etwas Neues und Amüsantes. Im Sommer versucht sie durch Exkursionen, Ausflüge, Picknicks und dergleichen die Saison so angenehm wie nur möglich zu machen. Im Winter sind die Haupt-Attraktionen die Konzerte und gemüthlichen Abend-Unterhaltungen, die bildend und anregend die Eintönigkeit des Winters vertreiben. Daß dieselben vom Publikum gewürdigt werden, beweisen die stets gut gefüllten Hallen.

Ein bemerkenswerthes Ereigniß in der Geschichte des Vereins war das am 20. April 1890 in Yondorf's Halle abgehaltene 15. Stiftungsfest, bei welcher Gelegenheit die Chöre „Des Kriegers Nachtwache" von Liebe, „Sonnenlicht ist schlafen 'gangen" von Abt, „Die Allmacht" von Lachner und das Volkslied „Braun Maidelein" von Jüngst vortrugen. Weitere Lorbeeren holte die „Liedertafel" sich auf den Sängerfesten in Milwaukee, St. Louis, New Orleans, Pittsburg und Cincinnati. Eine der schönsten Erinnerungen aber ist doch das Sängerfest in New Orleans, bei welcher Gelegenheit der bekannte Komponist Hermann Mohr als Gast des Vereins mehrere Lieder dirigierte und sich während einer Bootfahrt von Spanish Fort nach Westend als ein liebenswürdiger Gesellschafter zeigte. Etwa 45 aktive Sänger betheiligten sich an dem Feste.

Ein werthvolles Erinnerungszeichen in Gestalt einer künstlerisch ausgeführten Medaille wurde der „Liedertafel Vorwärts" gelegentlich eines internationalen Wettsingens zutheil. Es war dies am 11. Januar 1896 unter den Auspizien der „Schwedischen National-Vereinigung von Chicago" im Auditorium veranstaltete Preissingens. Das Resultat dieses denkwürdigen Sängerturniers war die Verleihung des zweiten Preises (große goldene Medaille) an die „Liedertafel Vorwärts". Die „Liedertafel" hat sich diese Auszeichnung durch den Vortrag des herrlichen Chorliedes „Schön Rothraut" erworben. Die prächtige goldene Medaille wird seitdem von dem Verein als würdige Siegestrophäe aufbewahrt.

Ueber die größeren Feste u. s. w. sei hier noch kurz folgendes berichtet: Am 27. Oktober 1877 fand in der neu erbauten Brand's Halle die erste Fahnenweihe des Vereins statt. Eine von Frauen und Jungfrauen gewidmete seidene roth-weiße Fahne wurde dem Verein übergeben, und ein in allen Einzelheiten gut durchgeführtes Konzert beschloß die erste nennenswerthe Feierlichkeit des jungen Vereins.

1886. Sängerfest des Nordamerikanischen Sängerbundes in Milwaukee, Wis., woran sich die „Liedertafel Vorwärts" mit dreißig aktiven Sängern betheiligte. — 1888. Sängerfest in St. Louis. — 1890. Das bereits erwähnte Sängerfest in New Orleans. - 1893. Sängerfest in Cleveland. — 1896 betheiligte sich der Verein an dem Sängerfest in Pittsburg und ebenso am Sängerfeste in Cincinnati mit einer Anzahl von 46 aktiven Mitgliedern. — 1901. Sängerfest in Buffalo mit 50 aktiven Sängern. — 1903. Sängerfest in St. Louis mit 45 aktiven Sängern. — 1908. Indianapolis Sängerfest mit 50 aktiven Sängern.

Das am 15. April 1900 in der Nordseite Turnhalle gefeierte 25 jährige Jubiläums-Konzert gestaltete sich zu einer glänzenden Triumphfeier. Bei dieser Gelegenheit überreichten die Damen des Vereins der „Liedertafel" eine kunstvoll angefertigte seidene Vereinsfahne. — Der am 4. Mai ebenfalls in der Nordseite Turnhalle veranstalte Kommers, zu dem sämmtliche zu den Vereinigten Männerchören gehörenden Gesangvereine erschienen waren, nahm einen höchst gelungenen Verlauf, und die „Liedertafel Vorwärts" wurde mit prachtvollen Geschenken bedacht.

Im Juli 1906 betheiligte sich der Verein an dem Wettsingen anläßlich des Bezirks-Turnfestes in Süd Chicago und es wurde ihm der erste Preis in Gestalt eines werthvollen Trinkhorns nebst Diplom zutheil.

Als erster Dirigent fungirte Herr Ludwig Schmidt, der jedoch bald wegen Krankheit die Leitung aufgeben mußte. Ihm folgte von 1875 bis 1877 Herr Friedrich Schößling, sodann von 1877—1878 Hr. E. Heinze; von 1878—1881 der alte und sehr beliebte Herr Emil Rein, der wegen Krankheit die Leitung niederlegen mußte und auch bald darauf starb. — Von 1881—1886 führte Herr Emil Zott die Leitung und der Verein hat manches schöne Fest unter seiner 5 jährigen Leitung abgehalten. — Vom Jahre 1886—1889 übernahm Herr Henry Detmer das Kommando. Dieser junge und tüchtige Dirigent brachte neues Leben in den Verein. Durch die daraus entstandene Eintracht und Harmonie zog der Verein viele neue Mitglieder an sich und war im Stande, in gesanglicher Hinsicht sich mit irgend einem Verein zu messen. Das Ausscheiden dieses beliebten Dirigenten hat wohl jedem Sänger leid gethan, aber durch Geschäftsverhältnisse gezwungen, mußte Herr Henry Detmer die Leitung aufgeben.

Von 1889 bis zum heutigen Tage, also 21 Jahre lang, hat Herr Gustav Ehrhorn die musikalische Leitung in Händen. Herrn Ehrhorn's feiner Takt und Zuverlässigkeit, verbunden mit großer musikalischer Kenntniß, haben den Verein auf die Stufe erhoben, die er jetzt einnimmt. Der Wunsch aller Mitglieder ist, daß er dem Verein noch lange erhalten bleibe.

(Für „Das Deutsche Lied.")

„Teutonia Männerchor" von Allegheny, Pa.

Die großartigste gemeinschaftliche Geburtstags-Feier, welche in der Teutonia-Halle abgehalten wurde, fand am Donnerstag, den 14. April, nach Schluß der Gesangprobe statt. Die glücklichen Geburtstags-Kinder waren die Teutonen: Christian Saam (Sänger-Präsident), Fred. Adam, Julius Kernatz, Theodor Mechler, Wilhelm Gaertner, Fr. Sinn, Joseph Gaus, Carsten Lorenz (Hallenwart), C. Frank und Wm. Brick. Die übrigen Sänger nebst zahlreichen Gästen wurden zu einer mit den geschmackhaftesten Speisen reichlich besetzten Tafel geladen und nachdem ein Jeder sich gesättigt, wurde ein Sänger-Kommers eröffnet, wobei Sänger Fritz Ueberle als Toastmeister fungirte. Unter den Gästen befanden sich folgende distinguirte Personen: der Pittsburger Komponist Adolf M. Foerster, der Kongreß-Kandidat Steve Porter, und die beiden Legislatur-Kandidaten George Schad und C. Lang. Unter Gesang, Vorträgen und Ansprachen verflogen die Stunden wie Sekunden und man schied mit dem Bewußtsein, wieder einmal einen vergnügten Abend unter Teutonen verlebt zu haben.

Am Sonntag, den 15. Mai, Nachmittags, fand in der Teutonia Halle die zweite und letzte Massenprobe für das Sängerfest des Pittsburgrr Bezirks des Nordamerikanischen Sängerbundes, welches am 7. und 8. Juni in Johnstown, Pa., abgehalten wird, statt. Ueber 200 Sänger hatten sich zu derselben eingefunden. Die Direktion der Probe, welche präcise um 3 Uhr begann, übernahm Fest-Dirigent Prof. Charles Martin von Johnstown und war mit den Leistungen der Bezirksvereine sehr zufrieden. — Kurz vor Schluß der Probe hielt Herr Franz Eger, Sekretär der Festbehörde von Johnstown, eine Ansprache an die Sänger, mittheilend, daß alle Vorbereitungen zum Feste soweit getroffen seien und die Stadt Johnstown die Betheiligung an demselben so ziemlich einen jeden Sänger des Pittsburger Bezirks erwarte. Das Sängerfest werde sich zu einem ächt deutschen Feste gestalten, bei welchem den Dunkelmännern endlich einmal die Augen geöffnet würden, falls sie nicht zu verstockt seien, und kein Sänger werde unbefriedigt Johnstown verlassen. — Die Sänger des „Teutonia Männerchor" werden sich vollzählig an diesem Feste betheiligen und außerdem wird auch eine ziemliche Anzahl Damen des Vereins die Sängerfahrt mitmachen. Als Spezial-Chor werden die Sänger des „Teutonia Männerchors" im Abend-Konzert: „Frühlings-Sonntag" von Adolph M. Foerster, unter Direktion des Komponisten, zum Vortrag bringen. — Der Spezialzug verläßt das Union-Depot in Pittsburg am Dienstag, den 7. Juni, morgens um 7:15 Uhr.

Paul Diesch.

Offizielle Bekanntmachung!

Die Daten für das nächste Nationale Sängerfest in Milwaukee, Wisc., sind jetzt:

22., 23., 24. und 25. Juni 1911.

An unsere werthen Leser!

Wir möchten unseren Lesern an's Herz legen, bei ihren etwaigen Einkäufen diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, welche in unserer Zeitung anzeigen, und damit unsere Sache unterstützen. Die Anzeigen in unserer Zeitung sind nur von erster Klasse Geschäfte, deren Motto es ist: „Gute Waare bei liberalen Preisen". Also bitte ihre Kundschaft diesen Häusern zuzuwenden und dabei unsere Zeitung zu nennen.

Richard Kieserling.

Zu den erfolgreichsten und hoffnungsvollsten jüngeren Musikern dieses Landes gehört unstreitig Herr Richard Kieserling, dessen Name als Komponist, Dirigent und ausübender Musiker schon seit Jahren einen vorzüglichen Klang errungen hat. Seine bisher erschienenen Kompositionen, Chorwerke, Lieder u. s. w. beweisen ein hervorragendes Talent und ein ganz bedeutendes Können. Namentlich seine Männerchorwerke, in welchen er sein großes Verständniß für das Volksthümliche in der Musik dokumentirt, haben in den Sängerkreisen Amerikas und Deutschlands freundliche Aufnahme und große Verbreitung gefunden. Herr Kieserling ist allen Sängern des Nordamerikanischen Sängerbundes bekannt geworden durch sein anmuthiges Liedchen: „Wenn nicht die Liebe wär!", welches bei dem Jubel-Sängerfest in Cincinnati 1899 unter großem Beifall zur Aufführung kam. Mehrere seiner Männerchöre sind preisgekrönt, so z. B. das bei dem Sängerfeste des Nordöstlichen Sängerbundes in Brooklyn mit dem 2. Preise ausgezeichnete Lied: „Fahr wohl!", welches mit großem Beifall entgegen genommen wurde.

Kieserling ist im Jahre 1873 in Chicago geboren und kam in seiner frühesten Kindheit nach Cincinnati, wo ihm sein Vater eine treffliche musikalische Erziehung geben ließ. Zuerst studirte er bei seinem Onkel B. H. Lindau, einem tüchtigen Sänger und Musiker, dann unter Louis Ehrgott Piano, und im College of Music unter Professor Sterling Orgel und unter Prof. John Yoakley Theorie. 1891 ging er nach Leipzig an das Königl. Konservatorium, und vervollkommnete seine Studien unter Prof. Dr. Carl Reinecke (Komposition), Zwintscher (Piano), Rust, Schreck, Dr. Jadassohn und Paul Hohmeier (Theorie und Orgel.) Von



Richard Kieserling.

1893—1895 war er Mitglied der Dirigenten-Klasse unter Hans Sitt, und dirigirte die erste Aufführung von „Jeanne d'Arc" mit großem Orchester. In Leipzig lernte Kieserling auch Anton Rubinstein kennen und schätzen. Vom Konservatorium wurde er mit den vorzüglichsten Zeugnissen der Reife für's Lehrfach entlassen. Sein Graduanten-Certifikat erschloß ihm die Pforten der Meisterschule von Dr. Max Bruch in Berlin.

In diese Zeit fiel aber eine Erkrankung, die ihn zwang, seine Studien auf der Meisterschule zu unterbrechen. Bald nach seiner Genesung kehrte Kieserling nach Cincinnati zurück, wo er sich als Lehrer für Piano, Orgel und Theorie etablierte.

Im Jahre 1901 verließ Herr Kieserling seine Heimathsstadt, um sich im Osten niederzulassen, und in nähere Verbindung mit dem bekannten Theater-Unternehmer, Henry Savage, zu treten Derselbe sprach sich sehr lobenswerth aus über seine neue komische Oper genannt „Arcola" und versprach ihm eine baldige Aufführung. Herr Kieserling arbeitet gegenwärtig an einer neuen Oper im modernen Stile, welche in kurzer Zeit vollendet sein wird.

Kürzlich erschien eine neue Anzahl Männerchor-Kompositionen im Verlag von Luckhardt und Belder in New York u. A.: „Sonnenaufgang im Walde" für Männerchor und und Orchester, sowie das kürzlich von den Ver. Sängern von St. Louis gesungene Lied „Luft und Licht", sowie „Märzfeier" und „Gothenzug", Gedicht von Felix Dahn. Vor zwei Jahren vermählte sich Herr Kieserling mit Frl. Isabelle Hutchinson aus New York, und hat dort seinen Wohnsitz aufgeschlagen.

Siebentes Bezirks-Sängerfest in Belleville, Ill.,

verbunden mit dem 30-jährigen Jubiläum der „Kronthal Liedertafel“.



(Untere Reihe.) **Arthur Schoenebeck,** **Prof. G. A. Neubert,** Fest-Dirigent. **Geo. C. Rebhan,** Fest-Präsident. **Wm. H. Spies.**
(Mittlere Reihe.) **Wm. Schnaare,** **H. Heinecke,** **Adam Maurer,** **Geo. A. Bieser,** Schatzmeister. **Albert Wilhelm,**
(Obere Reihe.) **Wm. Daubach,** **Frank N. Gruenewald,** Prot. Sekretär. **Conrad Geil,** Korr. Sekretär. **Frank Herr,** Vize-Präsident,

Das siebente Bezirks-Sängerfest des „St. Louis Sängerbezirks“ des Nordamerikanischen Sängerbundes findet am Sonntag, den 19. Juni ds. Js., in den „Fair Grounds“ zu Belleville, Ills., statt. In Verbindung mit diesem Sängerfest feiert die dortige „Kronthal Liedertafel“ ihr 30-jähriges Jubiläum, und es sind schon aus diesem Anlaß die umfangreichsten Vorbereitungen zu einer würdigen Feier getroffen. Ein Spezialzug der „Illinois Central“ wird morgens 9 Uhr die St. Louiser Sänger in Schaaren zur Feststadt befördern. Vormittags findet sodann in den „Fair Grounds“ unter Begleitung des verstärkten Belleville Orchesters die General-Probe unter Leitung des Festdirigenten, Herrn Gustav Neubert statt. Die Haupt-Aufführung ist nachmittags um 3 Uhr, der sich dann Einzelvorträge der besuchenden Vereine anschließen werden. Den tüchtigen Vorarbeiten nach zu schließen, wird das diesjährige Sängerfest zu einer glänzenden, würdevollen Affaire sich gestalten. Möge der „Wettergott“ den wackeren Sängern gern gnädig gewogen sein!

Die „Kronthal Liedertafel“ wurde am 28. August 1880 von den folgenden Herren gegründet: John Weingärtner, Simon Strauß, Otto W. Ropiquet, Henry Weingärtner, Fritz Winkler, Geo. A. Bieser, C. H. Lennig, Albert Schielein, Henry Brosius, Wm. Weingärtner, Fred. Wehrle, Peter Bode, Henry Gundlach, Theo. Kaiser, Wm. P. Merck, Dirigent John Brosius. Von den 16 Gründern sind noch sieben im Verein. Gestorben sind John Brosius, Wm. Merck und Henry Gundlach; von Belleville weggezogen sind sechs. — Im Jahre 1891 gründete der Verein eine Kinder-Gesangschule, die von Anfang von 75 Kindern besucht wurde. — In 1894 wechselte der Verein seinen Dirigenten und nahm an Stelle von Herrn John Brosius Herrn Prof. Gustav A. Neubert, der heute noch die „Kronthal Liedertafel“ dirigirt. — In 1896 gründete der Verein einen Damenchor. Heute zählt der Verein 400 Mitglieder, wovon sechzig Aktiv sind, der Damenchor 60, Kinder-Gesangschule 250.

Dirigent Gustav A. Neubert ist der jüngste Sohn des im Januar 1902 verstorbenen 48ers Dr. Carl Neubert. Er wurde in Belleville geboren, studierte unter Herrn Julius Liese und Frl. Lina Liese Musik, bildete sich dann weiter auf dem Beethoven Konservatorium in St. Louis unter Robert Goldstein und Prof. P. G. Anton sr., und seit 25 Jahren ist Herr Neubert Dirigent der Philharmonischen Gesellschaft in Belleville. Ihm verdankt der Verein zum weitaus größten Theil das hohe Ansehen, das die „Kronthal Liedertafel“ in musikalischer Hinsicht genießt.

Folgendes Programm wird zur Durchführung gebracht werden:

1. Marsch — „Brookes' Chicago Marine Band“ .... Seitz
2. „Landkennung“ — Massenchor mit Orchesterbegleitung .... Grieg
3. Begrüßungsrede — Herr George C. Rebhan, Fest-Präsident
4. Massenchöre a capella a) „In einem kühlen Grunde“ .... Glück
   b) „Feinsliebchen“ .... Speidel
5. Ansprache des Präsidenten des St. Louis Sängerbezirks, Herr F. Keck.
6. Ouvertüre — „Die Stumme von Portici“ .... Auber
7. Massenchöre — a) „O Welt, du bist so wunderschön!“ .... Gericke
   b) „Am Rhein“ .... Ayßlinger
8. Orchester — „Manana“, Chilian Dance“ .... Misiud
9. „An der schönen blauen Donau“ — Walzer für gemischten Chor mit Orchesterbegleitung. **(Kronthal Liedertafel.)**
10. „Sangesweihe“ — Massenchor mit Orchesterbegleitung .... Mair

Ein Triumph des Harugari Frohsinns von Buffalo, N. Y.

Das gilt von dem Frühjahrs-Konzerte genannten Gesangvereins, ein Triumph zur Feier seines silbernen Jubiläums im September d. J. Es war ein in das Bereich der Kunst reichendes Konzert mit einem anerkannten Fachmann von Musikdirektor als leitenden Geist an der Spitze in der Person des genialen Dirigenten Dr. Hermann Schorcht. Es war zwar eine sehr schwere Aufgabe, welche Dr. Schorcht sich selbst und seinem Sängerchor mit dem Konzertprogramme gestellt, welches die ganze Sängerwelt Buffalo's in Erstaunen versetzt hatte, so daß von allen Vereinen Vertreter sich dazu einfanden.

Das Konzert begann mit einem Chorgesang mit Orchesterbegleitung, mit der andachtsvollen Komposition „Ostermorgen" von Edwin Schultz. Der 74 Stimmen starke Sängerchor bekam darin Gelegenheit, gleich zu Beginn seine volle Wucht und Stärke zu demonstrieren und zu zeigen, daß er auch mit Orchesterbegleitung zu singen gelernt.

Nun folgten drei a capella-Chöre, worin der Sängerchor sich im wahren Lichte zu zeigen hatte, daß er wirklich gut singen kann. Die erste Probe davon war: „O Wald mit deinen duft'gen Zweigen" von C. Häser, ein stimmungsvolles Lied, reich an zauberhaften herrlichen Akkorden. Es war eine Prachtdarbietung, andachtsvoll wie der „Ostermorgen". Die zweite a capella-Nummer war Angerer's flottes Lied „Zieh mit", ein Lieblingslied des „Frohsinn", welches sicher in Ton und Takt gesungen wurde.

Nun kam der Prüfstein für den Sängerchor, „Warnung vor dem Rhein", das Kaiserpreis-Lied von Matthieu Neumann, Gedicht von Karl Simrock, welches auf dem Sängerfest des deutschen National-Sängerfestes in New York 1909, bei dem Preissingen die Hauptnummer war. Hier in Buffalo hatte das Lied noch kein Verein gesungen, deshalb sind wir Dr. Schorcht und dem „Harugari Frohsinn" dankbar dafür, daß sie uns mit diesem großartigen Tonwerke näher bekannt gemacht haben. Dr. Schorcht hatte seine Sänger fest in seiner Kontrolle und sie gehörig vorher vorbereitet, und so gelang auch diese Nummer; brillant war der Vortrag, rein und voll Wohllaut die Akkorde, präcise die Intonation und korrekt die Phrasirung. Die Sänger sangen das Lied auswendig und diesem Umstande ist der Erfolg des Vortrages wesentlich zuzuschreiben.

Das Konzert fand einen erhebenden Abschluß mit einer Komposition des Dirigenten Dr. Schorcht, mit dem 23. Psalm. Der Vortrag wirkte durch seinen imposanten Aufbau mit der wunderbaren Orchester-Begleitung wahrhaft hinreißend, und ließ bei den Zuhörern einen unvergeßlichen Eindruck zurück.

Herr Walter Heußler gab zwei Baritonsoli zum Besten: „Frauenwörth" von v. Fielitz und „Mother o mine" von Tours und dankten ihm die Zuhörer dafür durch lebhaften Applaus.

Frau Welsh Spire sang wie eine Künstlerin „Now Sleeps the Crimson Petal" von Juilter und „I Know" von Spross und auf stürmisches Verlangen ein Encore.

Der Erfolg des „Frohsinn" bei diesem Konzert ist nicht wenig der Thatkraft und Opferwilligkeit seiner Beamten und folgender Komites zu verdanken:

Präsident, Casper Baldauf; Vize-Präsident, Martin Walter; Corr. Sekretär, Gottlieb Renold; Schatzmeister, Wm. Burkhardt; Finanz-Sekretär, A. Speck.

Musik-Komite — August Kuhn, Joseph Schelble, Charles Keller, Martin Walter.

Empfangs Komite — John Stegmann, Chas. Martinke, J. Müller, Henry Fink, Wm. Geckler.

Tanz-Komite — August Kuhn, Chas. Faeßler.

„KrontHal Liedertafel" von Belleville, Ills.

Obiger Verein gab in der Belleville Liederkranz-Halle ein Konzert, welches von großem musikalischem Erfolge begleitet war. Zwar hatte der Besuch unter dem schauderhaften Regenwetter zu leiden, doch boten die musikalischen Darbietungen des reichhaltigen, schönen Programms den andächtig lauschenden Zuhörern einen wirklich köstlichen Genuß. Der über 50 Sänger starke Männerchor, der gemischte Chor (100 Stimmen) und der Damenchor, wetteiferten miteinander, um durch gediegene, abgerundete Leistungen ihrem langjährigen, tüchtigen und feinsinnigen Dirigenten, Professor Gustav Neubert Ehre zu machen Als Solisten hatte Herr Neubert die vorzügliche, jugendliche Sopranistin Frl. Virginia Berenice Yeakle und und den mit einer wohlklingenden, kräftigen Stimme begabten Baritonisten Herrn Edward A. Holscher, beide von St. Louis, gewonnen, die in ihren Sologesängen, wie auch in einem Duett großen Beifall erzielten. Als Solo-Violinist waren Herr Rudoph Magin und als Pianist Herr Walter Herr sehr erfolgreich.

Senefelder Liederkranz von Chicago

Der „Senefelder Liederkranz" setzte in seiner am Freitag, den 6. Mai abgehaltenen General Versammlung die neuerwählten Beamten in ihre resp. Aemter ein:

Präsident, Eugen Niederegger.
Vizepräsident, Hugo Bork.
Prot. und korrespon. Sekretär, Albert Rodig, 1510 Larrabee Str.
Finanzsekretär, Anton Pracht.
Schatzmeister, Chas. Siebert.
Archivar, Albert Palmer.
Fuchsmajor, Wm. Sack.
Bummelsekretär, Peter Tapper.
Bummelschatzmeister, Fr. Dreyer.
Dirigent, Karl Reckzeh.
Vize-Dirigent, Henry Richrath.
Fahnträger:
Vereinsfahne, Paul Willms.
U. St. Fahne, Florian Ruith.
Delegaten: Ver. Männerchöre, Eugen Niederegger, Anton Graf.
Zweig-Verband:
Franz Doniat, Jacob Becker.
Vereinigte Gesellschaften:
Peter Biallas, Wm. Kaisling und Henry Meister.
Stellvertreter: Ben. Krueger, Max Diltberner jr, Frank Höfner.
Stimmführer:
1. Tenor: Math. Bisdorf.
2. Tenor: M. Kronenberger.
1. Baß: Albert Richter.
2. Baß: John Struckemann.

Als Ehren-Präsident gehört Herr H. A. Planz, der letzte von den Gründern des Vereins, dem Vorstande an.

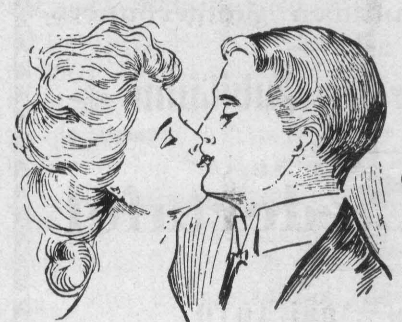
„Clifton Hights Gesangverein" von Cincinnati, O.

Am Samstag, den 23. April, fand ein schöner feierlicher Abend statt; galt es doch den 70. Geburtstag seines verdienten wackeren Dirigenten Herrn Max Weis, eines Nestors unter den hiesigen Dirigenten festlich zu begehen. Die Vorbereitungen waren alle so geheim getroffen, daß es eine volle Ueberraschung für das Geburtstagskind war. Nach einer kurzen Gesangs-Probe begab man sich nach dem unteren Lokale in der Vereinshalle, wo viele Freunde und der Damenzirkel den Jubilar, der sichtlich überrascht war, begrüßten. Nachdem man an den festlich geschmückten Tafeln Platz genommen und einem von den Damen gesetzten feinen Mahle nebst gutem Trunk alle Ehre angethan war, eröffnete der Festredner Herr Richard Bücklers, der bekannte deutsche Oberlehrer und spezieller Freund des Herrn Weis, den Kommers, wobei er auf die Verdienste um den Gesang und sein Wirken als langjähriger Lehrer in den öffentlichen Schulen und Turner hinwies. Hierauf folgten noch als Redner Herr Rudolf Tschudi, das erste Ehrenmitglied, Herr Julius Zorn und Jakob Becker, beide in gebundener Rede, welche großen Beifall fanden. Der Präsident, Hr. August Hauser, überreichte dann mit passender Ansprache ein prächtig ausgeführtes Diplom dem Geburtskinde als Ehrenmitglied, und Herrn Jos. Bach als Geschenk eine Bronzefigur, einen Geiger darstellend, in feiner Ausführung mit schöner Widmung. Hierauf schloß sich eine Fidelitas, wobei mancher Toast auf's Wohl des Jubilars ausgebracht wurde, und derselbe äußerst gerührt dankte.

„Akron Liedertafel".

Einen prächtigen musikalisch und geselligen Abend bot die Liedertafel ihren Mitgliidern und Freunden mit ihrem Frühlingskonzert. Der Chor sang ganz ausgezeichnet und mit den ihm zur Verfügung stehenden Kräften brachte er u. A. den „Nachtzauber" von Storch brillant zum Vortrag. Angenehme Ueberraschungen boten die mitwirkenden Damen Fräulein Marie Maier und Dora Schumacher, welche mit ihren frischen, jungen und schön geschulten Stimmen Lieder von Behr und Meyer-Hellmund zum Vortrag brachten und sich großen Applaus errangen. Auch in den Duetten, in welch einem Präsident Freudemann mitsang, brachten die jungen Damen ihre hübschen Stimmen vortheilhaft zur Geltung. Hr. Karl Schriewer, ein neuer Bassist der Liedertafel, gab ein mit Verständniß und Geschmack gesungenes Baß-Solo zum Besten; mit dem „Sängermarsch" von Becker, vom Chor gesungen, fand das Konzert einen stimmungsvollen Abschluß und unter den Klängen eines Orchesters trat Terpsichore in ihre Rechte.

Was die wilden Wogen sagen,
Schwester lieb, zu mir;
Iß Blanke = Wenneker's Chok'laden
Und Glück wird's bringen Dir.





Glückliche Tage!



Eure Freunde im Lande werden glücklich sein, wenn ihr ihnen eine Schachtel

Nadja Caramels bringt.

BLANKE WENNEKER CANDY CO.

SAINT LOUIS



Koerner's The Merchant's Catering Co.

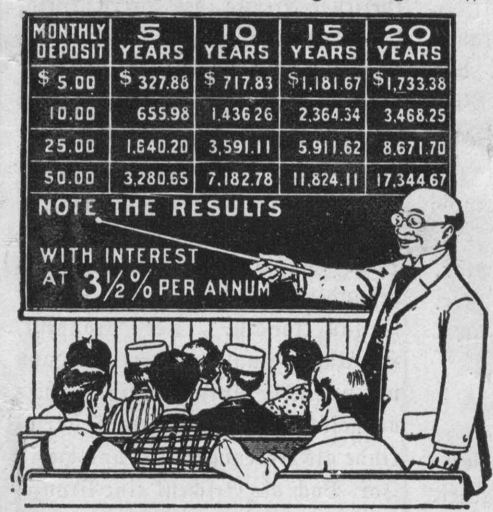
PHONES:
Bell, Main 2354.
Kinloch, A-913.

Formerly GRAND CAFE,

408 Washington Avenue,
St. Louis, Mo.

Restaurant and Oyster House,
LADIES' RESTAURANT UP-STAIRS.

Kannst Du kleine Beträge besser anlegen als hier?



MONTHLY DEPOSIT	5 YEARS	10 YEARS	15 YEARS	20 YEARS
$ 5.00	$ 327.88	$ 717.83	$1,181.67	$1,733.38
10.00	655.98	1,436 26	2,364.34	3,468.25
25.00	1,640.20	3,591.11	5,911.62	8,671.70
50.00	3,280.65	7,182.78	11,824.11	17,344.67

Deponiere deine Ersparnisse an jedem Zahltag und sei ganz unabhängig.

Spar-Departement offen am Montag Abend von 5 bis 7:30 Uhr.

Kapital, Ueberschuß und Profite über 8,000,000.00 Dollars.

Mississippi Valley Trust Co.

Fourth and Pine Streets, ST. LOUIS, MO.

GUSTAV SCHNEIDT

PHOTO ART STUDIO

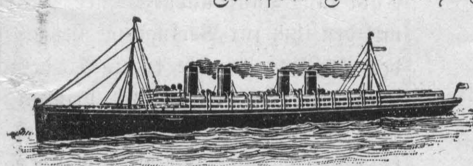
CRAYON, PASTEL AND WATER COLOR.

3300 S. Jefferson Avenue

Braut= und Grupenbilder eine Specialität.

Beste Arbeit. Billige Preise.

Reisen Sie nach Europa?



Schiffskarten sind hier zu haben nach Hamburg, Bremen, Havre Antwerpen, Rotterdam 2c.
Cabinen reserviert auf allen Dampfern.
Preise wie im Hauptquartier.

J. D. GROSS,
Agent für alle Dampferlinien

1930 Süd Broadway, St. Louis, Mo.
Offen täglich von 8 bis 8 Uhr; Sonntags bis Mittag.—Kinloch, Central 6870.

Anheuser-Busch Bottled Beers

are without a peer—



- Budweiser, "The Original"
- Black & Tan, "The American Porter"
- Anheuser-Standard
- The Faust
- Michelob
- Pale-Lager
- Export Pale
- Exquisite, "American Pilsener"

The materials used for these brews are the very best obtainable. "Not How Cheap; but How Good" is the motto of the

Anheuser-Busch Brewing Ass'n

St. Louis, U. S. A.

Malt-Nutrine the famous food-drink that physicians recommend to nursing mothers, the convalescent, the aged, the feeble, is made by this association.

Germans are the best Rice Farmers

Investigate what there industrious people are doing with a new industry in

Arkansas and Louisiana

where land is low-priced, where crops are certain and where large profits are made from the soil than anywhere else in the United States

Send for Illustrated Book

Rice Lands

GIVES YOU ALL PARTICULARS

LOW ROUND TRIP RATES FOR HOME SEEKERS

Go and see the land for yourself

MISSOURI PACIFIC IRON MOUNTAIN

P. H. Payne, St. Louis

General Passenger Agent